

**Andreas Otto (Grüne):**

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Junge-Reyer! Das klingt alles gut.

[Uwe Doering (Linksfraktion): Ist ja auch gut!]

„Wir machen alles schön, wir geben viel Geld aus, das wir vom Bund bekommen, und eigentlich ist irgendwie alles in Ordnung.“ – Aber wenn man sich ein paar einzelne Projekte anguckt, dann wird es schon schwierig. Sie haben gesagt, Berlin sei die Fahrradstadt, Berlin mache öffentlichen Nahverkehr. Sie haben nicht erwähnt, dass nach wie vor der Straßenbau Ihr größeres Projekt ist. Das muss irgendwann aufhören.

[Beifall bei den Grünen]

Wenn man dann auf die Schwierigkeiten guckt – in dem einen Jahr, wo ich die Ehre habe, hier teilzunehmen –, dann ist da eine ganze Menge aufgetaucht. Denken wir an das Straßenausbaubeitragsgesetz: Bis heute sind keine Ausführungsvorschriften erlassen worden. Bis heute ist nicht geklärt, wie im Falle von geförderten Straßenbauvorhaben zu verfahren ist. Was müssen die Anlieger bezahlen, wenn es eine Förderung aus den Bundestöpfen gegeben hat? Werden die 10 Prozent oder die 100 Prozent zugrunde gelegt? – Das ist ungeklärt. Auf die Straßenbeleuchtung ist schon einer meiner Vorredner eingegangen. Wir haben ausgerechnet – lassen Sie sich das bitte auf der Zunge zergehen, meine Damen und Herren! –: Die gasbetriebene Straßenbeleuchtung kostet uns jeden Monat 1 Million € mehr, als wenn wir das elektrifiziert hätten. Das heißt: Seit die Koalition regiert, haben Sie ungefähr 80 Millionen € dafür ausgegeben. Das kann man wollen, aber dann muss man das auch irgendwann einmal begründen.

[Beifall bei den Grünen – Vereinzelter Beifall bei der FDP]

Ich finde, Sie haben uns viel zu wenig vorgeschlagen, wie man das ändern kann, und eine Begründung liegt überhaupt nicht vor. 80 Millionen €, seit Sie regieren, nur damit wir Gasbeleuchtung in Straßen haben, das ist in der Lage, in der sich Berlin befindet, völlig übertrieben.

Beim Stadtumbau – das kam hier am Rande vor – fällt mir zuerst ein: Marzahn Ringkolonnaden, Schorfheide-viertel. Da fällt mir ein, welche großen Fehler man dort gemacht hat, indem Sie einfach drauflos den Abriss betreiben und indem Sie etwa bei den Ringkolonnaden nicht abwarten wollten, bis ein Bürgerverfahren, eine Werkstatt, durchgeführt worden war. Sie haben die Abrisse beauftragt und mussten jetzt das ganze Verfahren anhalten, weil die Werkstatt ein anderes Ergebnis erbracht hat, als Sie sich im Senat vorgestellt hatten, und weil überraschend auch noch ein Investor aufgetaucht ist, der sich da engagieren will. Da sieht man: Das war schlecht vorbereitet. Sie haben keine Hand für Bürgerbeteiligung. Sie haben es angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung und angesichts einer alternden, schrumpfenden Stadt nicht verstanden, neue Zentren zu bilden und Gebiete so zu organisieren, dass etwas vorangeht und sich die Bürgerinnen und Bürger zu ihrem eigenen Nutzen engagieren und mit ihrem Quartier identifizieren können. Das ist ein grober Fehler, das muss anders werden.

[Beifall bei den Grünen]

Hier ist schon über die Wohnungsbaugesellschaften gesprochen worden. Sie haben uns ein Konzept vorgelegt, das Sie mit „Gesamtkonzept“ überschrieben haben. Wir haben es durchgeblättert. Es hat nichts von einem Konzept. Es sind keine Ziele formuliert, wie es wirtschaftlich weitergehen soll. Es sind keine Ziele formuliert, was mit dem Klimaschutz bei den Wohnungsbaugesellschaften ist. Es ist nur nebulös benannt, welchen Beitrag sie zur demografischen Entwicklung leisten sollen. Fünf Zeilen haben Sie dafür geopfert. Das ist überhaupt kein Konzept. Da müssen Sie viel mehr tun.

[Beifall bei den Grünen]

Vielleicht noch zwei Bemerkungen, wo mir besonders aufgefallen ist, dass Sie keine Ideen haben und es nicht vorangeht: Das ICC kam hier schon vor. Sie haben ein neues Gutachten in

Auftrag gegeben. Im Frühsommer haben wir darüber debattiert. Es liegt bis heute nichts vor. Sie wissen nicht, was Sie tun sollen. Der Senat ist zerstritten. Ich erinnere an das Windrad in Pankow, das Sie ver-ndern wollten, Frau Junge-Reyer! Mit Mühe haben sich das Parlament und andere in der Koalition dafür eingesetzt. Ähnliche Dinge gibt es zuhauf. Ich erinnere an die Solardachbörse – eine fürchterliche Katastrophe mit ganz wenig Erfolg.

**Präsident Walter Momper:**

Würden Sie zum Schluss kommen, Herr Kollege?

**Andreas Otto** (Grüne):

Ich komme sofort zum Schluss. – Ich habe heute einmal auf die Internetseite der Senatsverwaltung geschaut, um festzustellen: Welches Projekt wird heute präsentiert? Was ist der große Reißer heute? – Die Topmeldung heute in der Pressebox ist: „Weihnachtsbäume selber schlagen“. – Das kann man machen, das ist vielleicht Bürgerinformation. Aber die Topmeldung gestern lautete: „Einladung zum fröhlichen Weihnachtsbaumschlagen“. – Das ist einfach zu wenig, liebe Frau Junge-Reyer, da erwarten wir mehr. – Danke!

[Beifall bei den Grünen]

**Andreas Otto**